

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

56)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

56 = 86) Die kaiserlichen freyen Reichsstädte.

56)

Augsburg (s. 2. Th. S. 54 f.) eine große und schöne Stadt mit 34000 Einwohnern. Die Straßen sind größtentheils grade und breit; die Häuser hoch und wie in Nürnberg bemahlt. Fast auf allen großen Plätzen findet man schöne Springbrunnen, von denen 2 besonders wahre Meisterstücke sind, wo die metallnen Figuren an Schönheit, Kunst und Feinheit alle andre in Deutschland übertreffen. Augsburg liegt am Fluß Lech, welcher sich bey der Stadt mit der Wertach vereinigt. In einem Theil der obern Stadt sind unterirdische Canäle, welche ihren Ausfluß in die Lechcanäle haben. An den Lechcanälen findet man eine Menge von Mühlen, Hammerwerken, Walzen, Glättmaschinen u. auch Färbereyen und Gerbereyen. Außer der Domkirche des Bischofs von Augsburg sind hier 6 catholische Pfarrkirchen, 10 Klöster, und 6 lutherische Kirchen. 1) Das Rathhaus ist ein schönes und großes Gebäude, 110 Schuh lang, und 85 Schuh breit. Der sogenannte goldne Saal darinnen, ist mit vielen schönen Gemälden, die meistens auf nassen Kalk gemahlt sind, geziert. Die Bildhauerarbeit dazwischen ist vergoldet. Der Fußboden ist hier, so wie in den beiden untern Sälen, mit weißem, rothen und grauen Marmor belegt. Aus diesem Saale kann man durch 6 verschiedne, große gebrochne Thüren in die daranstoßenden Zimmer kommen, welche ebenfalls mit Gemälden geziert sind. Die Decken sind vornemlich künstlich gemacht, und von einer so guten Holzart, daß sich bis jetzt noch kein Wurm darin gefunden hat. Besonders kostbar sind in diesen Zimmern die Ofen, von denen jeder 800 Gulden soll gekostet haben. Die Farbe ist ganz schwarz, aber die darauf gemachten erhabnen Figuren sind vortreflich. Nahe am Rathhause ist der Perlsackthurm. Noch schöner und geschmackvoller als der goldne Saal ist 2) der sogenannte Livertsche Saal, welcher von Herrn von Livert erst vor einigen Jahren erbaut worden. Die Länge ist nicht viel geringer, als bey dem goldnen Saal. Der Grund der Seitenwände ist weiß, beynähe ins Perlenfarbne. Rund umher ist vortrefliche Bildhauerarbeit, welche theils Blumen und Laubwerk, theils andre Zierathen

N. Elementargeogr. II.

A

vors

vorstellt. Durch diese Blumen und Zierathen winden sich die Leuchterarme, welche, so wie die übrigen Verzierungen, verguldet sind. Die Ofen stellen theils Menschen vor, als, einen sitzenden Türken, theils Schubtische; welche letztre so natürlich sind, daß man sie kaum für einen Ofen halten sollte. 3) Das künstliche Einlaßthor wird jetzt nicht mehr gebraucht, und verschlossen gehalten. Außer dem neuen 4) Comödienhause und 5) Zeughause sind vornemlich 6) einige gute Hospitäler zu merken. Augsburg ist wegen ihrer vielen Künstler sehr berühmt. Die hiesigen Gold-, Silber- und Zinnarbeiten werden auswärts sehr gesucht. Die Seidenfabriken und Seidenfärbereyen sind ebenfalls ansehnlich. Im Catrundrucken und Cattummahlen hat man es in Augsburg viel weiter gebracht, als in den meisten andern deutschen Orten. Die Schülensche Cattumfabrike ist auch außerhalb Deutschland berühmt, und beschäftigt mehrere hundert Personen. Sie liegt vor der Stadt, sieht in Absicht ihrer äußern Größe und Bauart mehr einem Pallast als einer Fabrike ähnlich, und ist eine wahre Zierde von Augsburg. Auch gefärbtes und gedrucktes Leder wird hier verfertigt, zu Tapeten und anderm Gebrauch zubereitet, und erhält durch Gold, Silber oder Farben ein gutes Ansehn. Die hiesigen Wachsbleichen, so wie die hiesige Spiegelpolirmühle, die Edelsteinnühle, die Tabakfabriken, auch die Parchentfabrik, verdienen ebenfalls bemerkt zu werden. Man findet hier viele Bortenmacher, Goldschläger, Brillenmacher, Feilenhauer, Darmsaitenmacher ic. Augsburg liefert auch Gold- und Silbertreffen, allerhand mathematische, physicalische und musicalische Instrumente. In verschiednen Officinen werden gute Balsame und Essenzen gemacht. Seit mehrern Jahrhunderten haben sich hier viele Künstler, Kupferstecher, Bildschnitzer und Mahler gehalten. Zu Beförderung der Künste sind hier 2 Kunstacademien. Die Handlungsgeschäfte der hiesigen Kaufleute haben zwar seit dem 17ten Jahrhunderte sehr abgenommen, aber noch gehört Augsburg zu den vornehmsten deutschen Handelsstädten. Besonders ist sie eine Hauptniederlage von Oesterr- Tyroler- italienischen und griechischen Weinen; so wie überhaupt von hier starke Handlung nach Italien und nach der Schweiz getrieben wird. Die Anzahl der Kaufleute beläuft sich noch auf 400-450. Die hiesigen Begräbnißbitterinnen haben auf dem Kopf
eine